Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 82).
Rhede, J. G. Hams.
Anholt, Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachm.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 123 — Freitag, 26. Mai 1916. — Nr. 123

Englische Ernährungssorgen.

England vor einer Hungersnot.

Wie ist doch so vieles ganz anders geworden in diesem Weltkriege, als unsere Feinde durch ihre rosarot gefärbte Brille es vorausschauten. Der Traum von einer militärischen Niederwerfung und Zerschmetterung des „preußischen" Militarismus ist längst schon ausgeträumt. Und daß man die deutsche Flotte wie Ratten aus ihren Löchern herausholen könne, hat schon vor längerer Zeit Winston Churchill unter hellem Erröten als seinen großen Irrtum bezeichnet. Neutrale Völker, die dumm genug wären, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sind nicht mehr aufzutreiben. Nun dämmert auch die Erkenntnis auf, daß der letzte große Bundesgenosse, der Hunger, im Kampfe gegen das deutsche Volk in Waffen und ohne Waffen nicht nur versagt, sondern sogar sich gegen England selbst wendet. Große Hoffnungen hatte man auf diesen Bundesgenossen Hunger gesetzt, das müsse aus dem folgendem wollüstigen Erguß hervorgehen, den sich vor einiger Zeit die Londoner „Daily News" leistete:

„Es ist häßlich, daran zu denken, an die Säuglinge mit den leeren Milchflaschen, an die jungen Mütter mit den verdorrten Brüsten, die vor Weh seufzen, es ist schrecklich, an die Mädchen und Frauen zu denken, die sich um ein paar Fetzen Papiergeld abplacken, die nicht ausreichen, um die Hälfte ihres Lebensbedarfs zu kaufen, und an die Jugend, der die nötige Nahrung fehlt, um zu wachsen. Für die ganze Bevölkerung ist ihr späteres Fortkommen gefährdet und ihr jetziges Dasein moralisch und physisch vernichtet. Man bedauert die Kinder und die Frauen, aber kann man auch mit den Männern Mitleid haben? Als Ganzes genommen, verdienen sie kein Mitleid, und man muß sie als Ganzes nehmen, weil sie als Herde fühlen, denken und handeln; Ausnahmen kann man kaum machen, weil es kaum welche gibt. Als Masse haben die lärmenden, sinnlichen Prahlhänse den Krieg willkommen geheißen, sie haben die deutschen Greuel verherrlicht, die Leute, die sie mißleiten und mißregieren, gelobt. So ertragen sie denn auch als Masse geduldig ihr Schicksal. Nur hat sich das Tor der Hoffnung vor ihnen geschlossen und sie sind allein bei ihrem Untergang mit ihrem zuckenden, vertrockneten Gebein. Der Leuchter dieser Nation wird von seinem Platz verschwinden, weil sie ihr Licht in Finsternis verkehrt hat und ihren Atem in Pesthauch."

Und heute klopft mit grinsendem Lächeln das Hungergespenst an Englands Pforten. Darauf wirft der folgende Bericht aus dem englischen Unterhause ein grelles Schlaglicht:

London, 23. Mai. Bei der Beratung des Etats des Landwirtschaftsamtes im Unterhause führte Unterstaatssekretär Acland aus: Wenn gutes Wetter andauere, so würde kein vollständiger Zusammenbruch (!) in der Erzeugung der hauptsächlichsten Lebensmittel erfolgen. Dies sei aber nur dadurch möglich, daß die Farmer noch härtere und längere Arbeit leisteten, als je zuvor. Die Landwirtschaft beschäftigte vor dem Kriege noch eine Million Menschen, die Farmer eingeschlossen. Seit dem Kriege habe sie 250 000 bis 300 000 Leute verloren und dafür einige Zehntausende von Frauen erhalten, von denen viele ohne jede Erfahrung sind, und ein paar Tausend Soldaten, Kinder und Ferienarbeiter. Man sei bereits an einem Punkt angekommen, wo die Gefahr einer ernstlich verminderten Produktion bestehe. Das Ministerium erhielt Berichte, daß man die Feldfrüchte, die mehr Arbeit machen, zugunsten solcher aufgibt, die weniger Arbeit erfordern, so daß die Produktion von Lebensmitteln zurückgehen würde, ferner, daß das Unkraut zunimmt und das Land, das bestellt werden sollte, brach liegt. Wenn die Landwirtschaft noch mehr an die Armee abgeben müßte, so könnte man einer Lebensmittelnot nur durch Zufuhr vom Ausland entgehen, und die Schiffe würden dringend für den Transport von Munition gebraucht. Die Preise der Lebensmittel seien schon hoch genug.

Lambert sagte, die Farmen seien in gefährlichem Maße von Arbeitern entblößt. Wenn der Krieg noch lange dauere, werde die Ausgabe von Lebensmittelkarten notwendig werden.

Bathurst betonte, daß man angesichts der Gefahren von U-Booten und Zeppelinen mehr als bisher auf die eigene Landwirtschaft angewiesen sei.

Prothero sagte, die Erzeugung von Lebensmitteln sei um 15 bis 25 Proz. vermindert, und das sei eine große Gefahr angesichts der Notwendigkeit, die Einfuhr zu beschränken, bei den hohen Schiffsfrachten und der U-Bootsgefahr. Zwar sei eine Hungersnot nicht zu befürchten (!), aber man müsse sehr sparsam mit den Vorräten umgehen. Eine große Schwierigkeit liege auch in dem Mangel an künstlichen Düngemitteln.

Acland bemerkte zum Schluß, daß die Anbaufläche für Weizen in dem letzten Jahre um 20 Prozent vermehrt worden sei.

WTB. **Rotterdam**, 24. Mai. Die „Rotterdamer Courant" meldet aus London: Gestern bildeten im Unterhause die zunehmenden Schwierigkeiten der Lebensmittelzufuhr den Gegenstand der Beratungen. Acland teilte über die Fischerei folgendes mit: 270 Fischerfahrzeuge sind verloren gegangen, 500 Menschen sind dabei umgekommen. Infolge der Kriegsgefahren ist die Menge der gefangenen Fische im Verhältnis von 5 : 6 zurückgegangen. Die Preise sind aber so gestiegen, daß die Fische trotzdem 8 Millionen Pfund Sterling gegen 9 250 000 Pfund im vorigen Jahre abgeworfen haben.

Bei mancherlei Entbehrungen hat in dem nun zu Ende gehenden Erntejahr 1915/16 deutscher Wille zum Durchhalten, deutsche Organisation und Disziplin trotz mancher Fehler in den behördlichen Anordnungen, trotz der minderwertigen Ernte des Vorjahres einen glänzenden Sieg errungen, einen Sieg hinter der Front der sich neben den militärischen Siegen und den finanziellen Kriegsanleihe-Erfolgen sehen lassen kann. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Not, die Englands völkerrechtswidrige Blockade über uns gebracht hat, bald ganz ein Ende nehmen wird.

Das Kriegsernährungsamt.

WTB. **Berlin**, 24. Mai. Die Blätter beschäftigen sich mit der Neuordnung des Ernährungswesens. Die „Germania" meint: Man dürfe zu Herrn von Batocki als einem praktischen Landwirt das Zutrauen haben, daß er alle Methoden kenne, die eine Seite seiner neuen Tätigkeit, die Anregung zur ausreichenden Produktion von Lebensmitteln, betreffen. Man müsse von ihm erwarten, daß er auch die andere Seite, die Verteilung der Lebensmittel, zweckmäßig ordnen werde.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Berl. Lok.-Anz." erklärte Exzellenz von Batocki, es sei ihm ein schwerer Entschluß gewesen, seinen ostpreußischen Wirkungskreis zu verlassen, in dem noch große, von ihm eingeleitete Aufgaben zu Ende zu führen seien. Unter besonders erschwerenden Umständen habe er als Oberpräsident in Königsberg zwischen Zentral- und Lokalbehörden, militärischen Stellen und Publikum vermittelt und als Landwirt die Dinge vom Standpunkte des Erzeugers, als Großstädter von dem des Verbrauchers beobachten gelernt. Am Freitag werde er die erste Vorstandssitzung abhalten und dann zur Information des Vorstandes eine Anzahl von Bürgermeistern großer und mittlerer Städte, weiterhin Vertreter der Konsumenten-Interessen, Vertreter der landwirtschaftlichen Erzeugung, des Handels und der Industrie sprechen.

Ausreichend gesicherte Brotversorgung.

WTB. **Berlin**, 24. Mai. Der Hauptausschuß des Reichstages begann heute seine Beratung der Ernährungsfragen. Unterstaatssekretär Freiherr von Stein machte Mitteilungen über das neue Kriegsernährungsamt. Der Präsident dieser Behörde erhalte volles Verfügungsrecht über alle in Deutschland vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und Futtermittel. Ihm seien 7 bis 9 beratende Mitglieder beigegeben. Er entscheide aber vollständig selbständig. In grundsätzlichen Fragen solle der Beirat etwa monatlich gehört werden. Als die erste Aufgabe des neuen Amtes komme die Prüfung bezw. Aufhebung der Sperrmaßnahmen gegen die Lebensmittelausfuhr aus den einzelnen Bezirken in Betracht. Der Berichterstatter Graf v. Westarp führte aus, aus den vorliegenden Ziffern der Bestandsaufnahmen gehe hervor, daß wir für die nächsten Monate mit Lebensmitteln versorgt seien, wenn sparsam gewirtschaftet werde. Unterstaatssekretär Michaelis teilte mit, die Nachprüfung der Brotgetreide-Bestände habe ergeben, daß nicht nur die für die Ueberführung in das neue Erntejahr erforderlichen 400 000 Tonnen, sondern darüber hinaus noch 102 000 Tonnen gesichert seien. Deshalb würden 100 000 Tonnen besonders bedürftigen Bevölkerungskreisen zusätzlich zur Verfügung gestellt. Einem Wunsche der Nationalliberalen und des Zentrums entsprechend, stellte der Unterstaatssekretär in Aussicht, daß den Waldarbeitern und den Berg-, Hütten- und Walzwerkarbeitern die erhöhte Brotration belassen bezw. gegeben werde. Auch werde es möglich sein, den Landarbeitern für die Erntezeit eine erhöhte Ration zuzuweisen.

Der Steinbruch von Haudromont zurückerobert.

Vergebliche Angriffe der Franzosen auf beiden Maasufern. Im Caillettewalde über 850 Franzosen gefangen und 14 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der flandrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumieres.

Oestlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausbeutung ihres vorgestrigen Erfolges weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Caillettewalde lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergebens an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen über 850 Mann an Gefangenen ein; 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf zum Absturz gebracht.

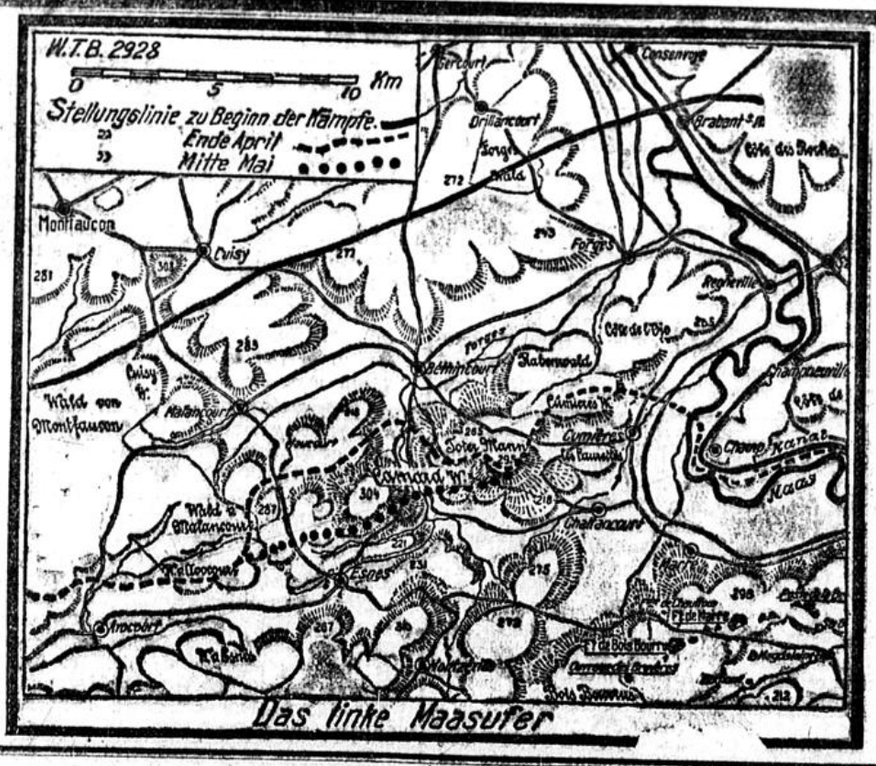
Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan Kriegsschauplatz.

Uesleb und Gewgheli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos beworfen.

Oberste Heeresleitung.



Weiter nach Italien hinein.

Mit stolzer Freude, aber ohne Ueberhebung besprechen die Wiener Blätter die herrlichen Erfolge der wackeren österreichisch-ungarischen Truppen und ergänzen zum Teil die amtlichen Berichte durch eigene. So meldet der Berichterstatter der „Reichspost": Während der Feind sowohl an der Etsch als auch an der Brentaflanke vergebliche Versuche unternimmt, unser Vordringen aufzuhalten, ist die Reinigung der Astacher Platte so weit fortgeschritten, daß weder auf den Plateaulandschaften von Vielgereuth noch auf jenen von Lafraun italienische Truppen mehr auf Tiroler Boden stehen. Allen voran hat die Mittelgruppe des Thronfolgers nun auch den inneren Nordgürtel des Sammelraumes von Arsiero weiter aufgerissen. Mit der Erstürmung des Monte Majo ist auch der Westflügel des innern Gürtels genommen, und mit der Wegnahme des Monte Termeno in der Mitte dieses Gürtels ist auch in diesem Abschnitt ein bedeutender Erfolg errungen. Unsere Artillerie bekämpft bereits den vom Pasubio-Forni-Alti-Massiv abzweigenden Grat, der, gespickt mit Werken und Batterien, die stärkste, aber auch letzte Hinderniszone zwischen der Plateaulandschaft Astach und dem Schotterstrich um Schleit (Schna)-Thiene bildet, der eigentlich schon die venezianische Tiefebene selber bedeutet. Während so die Truppen des Thronfolgers von den von ihnen bezwungenen Zinnen des zersprengten Sammelraumes von Arsiero die ewig-grünen Fluren im Süd-

sten sehen und unsere Offiziere die historischen Stätten von Vicenza und Padua durch ihre Ferngläser erspähen, hallt es an der Grenze der einst lerndeutschen „Sieben Gemeinden“ bis hinauf zu den himmelanfragenden Zinnen der schon im Frieden viel umstrittenen Grenzfirnen gegen das Suganertal von dem siegreichen Kampf des Grazer Korps wider. Es hat am Sonntag alle italienischen Stellungen hart westlich der Nordsüd streichenden Grenze gegen die „Sieben Gemeinden“ genommen und die Italiener über die Grenze geworfen. Das Grazer Korps ist aus seinen neuen Stellungen vorwärts unserer Grenzwerke am Lusern von West gegen Osten und vom Suganertal von Nord gegen Süden aufgebrochen und hat beiderseits der vorzüglichen Alpenstraße Lafraun-Sleghen (Asiago) den Feind vor sich hergetrieben. Schon sind die westlichsten Grenzzinnen der „Sieben Gemeinden“ wie die Cima Mandrioli in unserer Hand. So wie die einst aus dem Etschtal ostwärts wandernden Gletschermassen ins Astachtal niederschmetterten, so fallen jetzt die Italiener nach hoffnungsloser Gegenwehr geschlagen in die Schluchten und Kesseltäler der Astacher Platte.

Bemerkenswert sind auch die Aeußerungen, die General Popow, ein Mitglied der bulgarischen Sobranjeabordnung, laut „Reichspost“ über die Ereignisse in Südtirol machte:

Popow spricht seine Bewunderung darüber aus, mit welcher Entschlossenheit die österreichisch-ungarische Heeresleitung den Gegner gerade dort angegriffen hat, wo er sich am stärksten fühlen mußte. Der Plan habe die sorgfältigste Vorbereitung vorausgesetzt und nur gelingen können, wo eine wirkliche Ueberlegenheit mitwirkte. Popow findet in der Auffassung des Planes gewisse Aehnlichkeiten mit dem Durchbruchsplan von Gorlice-Tarnow, wo auch die russische Front an der Stelle angegangen worden sei, wo der Feind durch die Natur und die eigenen gewaltigen Vorkehrungen sich am sichersten fühlen konnte. Dieses frontale Angehen habe etwas Imponierendes.

Unsere Waffenbrüder.

WTB. **Berlin,** 24. Mai. Zu den österreichisch-ungarischen Erfolgen sagt Major Moraht im B. T.: Wir in Deutschland teilen die Freude unserer Waffenbrüder und erinnern uns, daß am 24. Juni 1866, also vor 50 Jahren, Erzherzog Albrecht bei Custozza siegte. Jetzt beginnt die österreichisch-ungarische Heereslawine, beständig an Kraft gewinnend, zu Tal zu rollen.

In der „Deutschen Tagesztg.“ heißt es: Wir beglückwünschen unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen, daß sie ihrem Erbfeinde eine solche Jahresfeier bereiten konnten. Es handelt sich in der Tat um Vergeltung, deren Stunde, wie der Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich, in Erkenntnis der Kraft und der Aussichten sagte, gekommen sei.

Die „konsulsivisch zuckenden Alpen“.

* **Köln,** 24. Mai. Aus der Schweiz wird der Köln. Vztg. unterm 23. d. M. gemeldet: Gerüchtweise verlautet, König Viktor Emanuel habe bei Nacht und Nebel mit seiner ganzen Begleitung sein Generalquartier bei Udine (hinter der italienischen Isonzo-Front) verlassen und sich mehr nach Venedig bezw. Padua zurückgezogen.

WB. **Berlin,** 24. Mai. Der „Corriere della Sera“ erfährt von seinem Kriegsberichterstatter aus Südtirol, es sei dies zweifellos der allerschwierigste Augenblick des Krieges seit dessen Beginn, es handle sich um einen der heftigsten Angriffe, die jemals der europäische Krieg brachte. Die feindlichen Anstrengungen seien geradezu kolossal. Immer neue österreichische Truppen würden vorgeschickt. Schrecklich sei die Schlacht entbrannt. Riesenhaft sei die Entfaltung der feindlichen Artillerie. Die vorgeschobenen Schützengräben (!) konnten dem fortwährenden dichten Geschoßregen nicht widerstehen. Die Berge seien dichtgedrängt voll von Oesterreichern, die von allen Seiten heranstürmten, alles mit sich fortreißend. Selbst die Nacht senke sich nieder, ohne Frieden in den „konsulsivisch zuckenden Alpen“ zu bringen. Die Oesterreicher führen fort, mit mörderischem Schießen gegen die Mauer von Asiago anzustürmen. —

WB. **Berlin,** 24. Mai. Der Lok.-Anz. meldet aus Basel: Die „Basler Nachr.“ berichten aus Mailand: Fraccaroli beschreibt im „Corriere della Sera“ die Kämpfe im Val Terragnola, wo die Alpini, durch Uebermacht überwältigt, sich fast bis auf den letzten Mann opferten. Verstärkungen konnten nicht gebracht werden, weil der Druck an allen Stellen der Front gleich groß war. In der Nacht griffen die Oesterreicher immer in weißen Schneemänteln an. Die Bischöfe Oberitaliens veranstalten neuntägige Bittgebete für den Sieg der italienischen Waffen .

WTB. **Bern,** 24. Mai. Laut einer Meldung des „Corriere della Sera“ interpellierte Senator Mazziotti Salandra und Sonnino unter Hinweis auf die gewaltigen Truppen- und Artillerieverschiebungen nach der Tiroler Front und über die Tragweite der in Paris getroffenen militärischen Abmachungen zwischen den Alliierten.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. **Rom,** 24. Mai. Amtlicher Heeresbericht. Im Lagarinatale fand am gestrigen Nachmittag eine heftige Beschießung gegen unsere ganze Front auf beiden Ufern der Etsch statt. Eine feindliche Abteilung, die in kleinen Gruppen von Lizzana gegen Marco vorzugehen versuchte, wurde durch das Feuer unserer Artillerie aufgehalten. Ein Angriff längs des Brandtales (Vallarsa) in Richtung auf Monte di Mezzo wurde durch unsere Truppen angehalten. Zwischen den Tälern des Terragnolo und des Astico herrscht das gewöhnliche Bombardement. Die Räumung des oberen Beckens von Posino und Astico ist jetzt regelrecht vollzogen. Die Truppen verschanzten sich auf einer Geschützlinie des Beckens von Arstero. Die Geschütze, die nicht mit zurückgenommen werden konnten, wurden zerstört. Zwischen dem Astico und der Brenta unternahm der Feind gestern einen starken Druck gegen unsere Stellungen im östlichen Assatale. Im Suganatale ging gestern der Rückzug unserer Truppen auf die Hauptwiderstandslinie, der am 22. Mai begonnen hat, langsam und in guter Ordnung weiter vor sich. In Carnien heftiges Artillerieduell im obern Buttale. Auf der übrigen Front keine wichtigen Ereignisse. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Bahnhöfe in Carnien; sie forderten keine Menschenopfer und verursachten nur einigen Sachschaden.

Die Italiener flehen um russische Hilfe.

WTB. **Bern,** 24. Mai. Die italienischen, besonders römische Blätter, erinnern an die militärischen Abmachungen mit den Alliierten über einen gleichzeitigen Druck auf den verschiedenen Fronten. Während der Messagero in einem Pariser Briefe schreibt, es würde weder recht noch angemessen sein, zur Zeit der österreichisch-ungarischen Offensive einen Druck auf die verbündeten Heeresleitungen oder Regierungen auszuüben, meint Tribuna, es sei nicht nur zu wünschen, sondern auch wahrscheinlich, daß die nächsten Ereignisse an der Ostfront bewiesen, daß die russischen Truppen diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen ließen. Giornale d'Italia sagt, man dürfe fragen, ob eine weitere Verzögerung der Ausführung des Planes einer gleichzeitigen Offensive diesen nicht ernstlich beeinträchtigen würde, und ob es nicht richtiger wäre, wenn Rußland die Entblößung der Ostfront und die Verluste vor Verdun ausnützen und seine Aktion wieder aufnehmen würde.

See- und Luftkrieg.

Schiffsverluste.

WTB. **London,** 22. Mai. Die „Morningpost“ berichtet, daß der britische Dampfer „Salient“, der am Samstag mit einer Ladung Kohle von Barry wegfuhr, in dichtem Nebel mit dem norwegischen Dampfer „Havet“ zusammenstieß. Der „Havet“ kenterte und sank; 12 Köpfe von seiner Bemannung werden vermißt.

WTB. **London,** 23. Mai. Der britische Dampfer „Rhenaß“ wurde versenkt. Der dänische Dampfer „Karla“ stieß auf eine Mine und sank 8 Meilen von dem Leuchtschiff Almagrundet. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. **London,** 24. Mai. Reuter meldet aus Paris: Der französische Dreimaster „Myosotis“ aus Fecamp ist von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft wurde gelandet.

WTB. **Bern,** 24. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Le Havre: Auf der Reede erfolgte ein Zusammenstoß zweier Dampfer, bei dem der französische Dampfer „Iles Chaussy“ buchstäblich durchschnitten wurde. Er sank sofort. Von der Besatzung sind 12 Mann gerettet worden, 6 werden vermißt.

WTB. **Tarragona,** 24. Mai. 21 Matrosen des griechischen Dampfers „Istros“, der von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert worden war, ist heute vormittag im Hafen von Palma (Mallorca) in einem Boote angekommen.

WB. **Christiania,** 24. Mai. „Sjofarts-Tidende“ melden in einem Telegramm aus Aloudia: Der norwegische Dampfer „Tjöme“ (1453 Bruttotonnen), 1892 erbaut, der mit 500 006 Kronen in Norwegen versichert war, wurde in der Nähe von Barry-Dock nach Genua mit Kohlen (also Bannware) von einem Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kriegsrat in Saloniki.

* **Frankfurt a. M.,** 24. Mai. Die Frkft. Ztg. meldet aus der Schweiz, daß nach dortigen Telegrammen aus Saloniki unter dem Vorsitz des Oberkommandanten der Orientarmee der Entente, General Sarail, eine große Beratung aller Kommandanten stattfand, an der auch der neue englische Höchstkommandierende, General Milna, und serbische Offiziere teilnahmen. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt sein. Seit einigen Tagen geht eine Umgruppierung der Truppen vor sich. General Sarrail setzte die militärischen Vorbereitungen in großem Stile fort. Nach den Aeußerlichkeiten zu schließen, kann kaum daran gezweifelt werden, daß die Ententearmee eine ernste Offensive gegen die deutsch-bulgarischen Truppen vorbereitet. 48 000 Mann Serben wurden bisher gelandet. Ungeheure Mengen Munition wurden ununterbrochen ausgeschifft, neue Batterien und Pferde werden ans Land gebracht. Die Zensur arbeitet mit großer Strenge und hält alle Mitteilungen militärischer Art zurück.

England.

Zur Erhebung der Iren.

WTB. **London,** 24. Mai. Neun weitere Urteile des Militärgerichts werden aus Irland gemeldet. In Dublin und Wexford wurde je ein weiteres Todesurteil ausgesprochen, doch wurden diese Urteile in 20jährige bezw. 5jährige Zwangsarbeit umgewandelt. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei in Dublin und fünf in Galway zu Gefängnisstrafen von einem bis zu 10 Jahren verurteilt.

Newyork, 24. Mai. (Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Unter dem Ehrenvorsitz des Kardinals Farley ist ein irischer Unterstützungsfonds-Ausschuß gegründet. Der Ausschuß bereitet eine die ganze Nation umfassende Kundgebung für die Iren für den 6. Juni vor.

Verschiedene Nachrichten.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

WTB. **Wien,** 23. Mai. Wie das Postsparkassenamt mitteilt, betragen die Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsanleihe 4326$^{9}/_{10}$ Millionen. Die endgültige Schlußziffer wird erst später festgestellt werden, weil die Zeichnungen der letzten Tage noch nicht vollständig vorliegen.

Eine neutrale Stimme zur Kriegslage.

KZ. **Berlin,** 23. Mai. Berlingske Tidende (Kopenhagen) schreibt im Leitartikel vom 22. Mai:

• Wenn man die täglichen Telegramme unbefangen betrachtet, so kommt man zu dem Eindruck, daß wir mitten in einer deutsch-österreichischen Offensive stehen, die der oft prophezeiten Offensive der Bundesgenossen zuvorgekommen ist. Selbst vor Verdun gehen die Deutschen — wenn auch langsam — immer weiter vorwärts. Auch in Italien hatte man eine Frühjahrsoffensive prophezeit. Statt dessen sind die Oesterreicher wieder einmal vorgegangen, und von der viel besprochenen russischen Frühjahrsoffensive hört man auch nichts, statt dessen um so mehr von einem großen deutschen Angriff auf die Russen zu Wasser und zu Lande. Ja, noch weniger wissen die Engländer von ihrer Offensive zu melden, von den Belgiern ganz zu schweigen. Um das Bild voll zu machen, kommt eben eine Havasmeldung, die eine neue deutsche Offensive vor Verdun prophezeit. All diesen Offensiven gegenüber reden die Bundesgenossen dauernd. Ihre Betrachtungen gipfeln aber immer nur in dem, was Grey bereits vor einem Jahr gesagt hat, daß der augenblickliche aggressive Charakter der Mittelmächte mit einem Tier im Käfig verglichen werden kann, das, von Feuer bedroht, bald hier, bald da auszubrechen versucht.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 25. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend: Auf dem linken Maasufer dauerten die Infanteriegefechte östlich des Mort Homme fort. Wiederholt hielt unser Artilleriefeuer den Feind auf, der versuchte, aus dem Dorfe Cumieres vorzubrechen. Im Laufe des Nachmittags gestattete uns ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen, die feindlichen Gräben am Südrande des Dorfes wieder zu nehmen. Auf dem rechten Ufer verdoppelte sich das Feuer in der Gegend der Feste Douaumont, auf die es der Feind besonders erbittert abgesehen hatte, in Heftigkeit. Die wütenden Angriffe, die von zwei frisch auf diesem Frontabschnitt eingetroffenen bayrischen Divisionen geführt wurden, folgten sich den ganzen Tag. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen und gewaltigen Verlusten gelang es dem Feind, die Ruinen des Forts wieder zu besetzen, dessen unmittelbare Umgebung von unsern Truppen gehalten wird. Gleichzeitig scheiterte ein Versuch, unsere Stellungen im Cailletewalde zu überfluten, in unserm Sperrfeuer und im Feuer unserer Infanterie vollständig. Auf der übrigen Front keine bedeutenden Ereignisse.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artilleriegefechte von geringer Stärke in der Gegend von Dixmuiden, wo wir Zerstörungsfeuer auf die deutschen Verteidigungswerke ausführten.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. **Petersburg,** 24. Mai. Westfront: Südlich von Krewo sprengten wir am Abend des 21. Mai eine Mine und besetzten den Trichterrand. Bei Kuchcko Wola (34 Kilometer nordöstlich von Rafalowka) warfen Teile eines unserer Regimenter, unterstützt durch Artillerie, die Deutschen über den Fluß Wieselucha, der in den Pripec mündet, und zerstörten einen kürzlich angelegten Graben. — Galizien: Nördlich von Buczacz an der Strypa beschoß die feindliche Artillerie unsere Stellungen mit Schrapnells, in denen Glassplitter gefunden wurden. An der übrigen Front ist die Lage unverändert. — Kaukasusfront: Südwestlich von Trapezunt wurden am 21. Mai früh wiederholte türkische Angriffsversuche abgewiesen. Eine auf Gümüschkhane (21 Kilometer südwestlich von Trapezunt) vorgehende Kolonne warf die Türken aus einer befestigten Stellung am Hange des nördlichen Taurus. — Persien: Auf Mosul vorgehend besetzten unsere Truppen Serdecht, 40 Kilometer westlich Sakiz. (Beide Orte liegen auf persischem Boden. D. Red.)

Provinzielles.

* **Ostbevern,** 23. Mai. Gestern abend griff der Gendarmeriewachtmeister Guder hier einen russischen

---

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

34. (Nachdruck verboten).

„Werden Sie lange fortbleiben?“

„O nein! Ich habe das Abendbrot nur in das Zimmer zu stellen, Servieren läßt er nicht.“

„Bewohnt Herr von Senkenberg denn das große Schloß allein?“ fragte Hempel harmlos.

„Nein! Seine Schwester bewohnt einen Teil des rechten Flügels und ein Neffe oben im zweiten Stock einige Gastzimmer. Außerdem erwarten wir heute noch einen Besuch!“

„Und doch speist Ihr Herr allein?“

„Er speist immer allein!“

„Wenn Sie Besuch erwarten, dann bin ich wohl doppelt ungelegen gekommen? Hätten Sie mir das doch gleich gesagt!“ tat Hempel überrascht.

Peter Mark schüttelte den Kopf und es schien Silas, als zucke ein Blitz des Verdrusses über sein glattrasiertes Gesicht.

„Ungelegen? Im Gegenteil!“ sagte er kurz. „Ich glaube, dieser Besuch wird nicht viel mit meinem Herrn in Berührung kommen.“

Damit verschwand er, nachdem er noch eine Flasche Wein und ein Glas vor Hempel auf den Tisch gestellt und ihn aufgefordert hatte, sich damit die Zeit zu vertreiben.

„Was sonderbar und geheimnisvoll einen hier alles anmutet“, dachte er. „Ganz anders, als ich es erwartet, und doch — —“

Eines ist klar: Der Diener freut sich über mein Kommen, weil es ihm gerade jetzt eine willkommene Ablenkung für seinen Herrn zu verheißen scheint.

Ablenkung, aber wovon? Es schien fast, als [illegible] für das nächste Des [illegible] Gastfreundschaft [illegible] Das könnte [illegible] mit Genugtuung [illegible]

Auch da steckt ein Rätsel dahinter. Der Onkel ladedt den Neffen zu sich ein, und der Diener behauptet, „dieser Besuch wird nicht viel mit meinem Herrn in Berührung kommen“.

Was zum Teufel kann das bedeuten?

Er gab es endlich auf, darüber nachzugrübeln, und überlegte, was er morgen dem alten Herrn an Antiquitäten in Aussicht stellen könnte.

Natürlich würde er sagen, daß sein Gepäck noch in Wien lag; dann mußte Freund Blum, eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete alter Kunstgegenstände, ihm eine kleine Auslese seltener Stücke zusammenstellen.

Hoffentlich besaß er noch die Krügesammlung und die hübschen Hochzeitsbecher, die er ihm kürzlich als Unika gezeigt hatte. Auch eine kostbare Toilettegarnitur, die von Maria Antoniette stammen sollte, war, soviel Hempel sich erinnern konnte, von Blum aufgestöbert und erworben worden.

Der Eintritt des Kammerdieners unterbrach seine Gedanken. Peter Marks Gesicht strahlte jetzt förmlich und sein vorhin gebückter Gang war plötzelastisch geworden.

„Es ging weit besser, als ich dachte“, stieß er mit so ehrlichster Freude heraus, daß Hempel ihn ganz gerührt betrachtete. „Er will Sie sogar heute noch sehen, das heißt, wenn es Ihnen nicht zu spät wird“.

„Mir keineswegs! Aber ihm —“

„O, er schläft ja ohnehin fast keine Nacht und heute schon gewiß nicht. Für ihn wäre es eine angenehme Zerstreuung. Und Sie, Monsieur, — wenn Sie erlauben würden, daß ich Ihren Wagen fortschicke und Ihnen nachher eines der Fremdenzimmer richtete? Ja? Wollen Sie?

„Mit Vergnügen!“

„Ich danke Ihnen!“ Sie tun damit mehr ein gutes Werk, als Sie ahnen können! Bitte, kommen Sie nun! Mein Herr erwartet Sie!“

Hempel folgte dem Diener.

[illegible] Das war ja mehr, als [illegible] Herz in ihm [illegible] war jedenfalls erwartung, als Peter Mark nun die hohen, geschnitzten Flügeltüren öffnete, die aus dem Entree in ein mit düsterer Pracht eingerichtetes Gemach führten und meldete: „Monsieur Rodin aus Paris“.

Der erste Blick, den Hempel auf den ihm entgegenkommenden Schloßherrn warf, belehrte ihn, daß sein Verdacht ein falscher gewesen.

Dieser vom Leben, einem heimlichen Schmerz oder Krankheit vorzeitig gealterte Mann mit dem müden, glanzlosen Blick konnte unmöglich derjenige sein, der pfeifend die pietätlos durchwühlte Wohnung einer Ermordeten verließ und sich lächelnd eine Zigarre anzündete, nachdem er ein Menschenleben zerstört hatte.

Wohl war er hochgewachsen und hager, mit einem von grauem Haar umrahmten, furchigen Antlitz. Aber dieses Antlitz trug trotz seiner harten und bitteren Linien so unverkennbar den Stempel strengster Rechtschaffenheit, daß Hempel sofort jeden Verdacht taufgab. Und dann, während Herr von Senkenberg ihm mit vornehmer Liebenswürdigkeit willkommen hieß und von seinen Sammlungen zu sprechen begann, bemächtigte sich des Detektivs eine wunderliche Unruhe.

Wo hatte er nur schon einen ähnlichen Kopf im Leben gesehen? Und ähnliche Bewegungen? Besonders die eine, den Kopf etwas seitwärts zurückwerfende beim Sprechen.

Er quälte sich so damit, daß er kaum acht gab auf das, was der alte Herr sprach und sich gewaltsam aus seinen Gedanken reißen mußte, als dieser endlich einen Schrank öffnete, und, einen Armleuchter in die Hand nehmend, ihn aufforderte, sich seine Schätze zu besehen.

Es waren sehr kostbare und seltene Dinge, die Silas' Augen nun zu sehen bekamen.

Manche Stücke entlockten ihm geradezu Ausrufe des Entzückens, und er war nur froh, daß er sich teils aus Liebhaberei, teils aus Geschäftsgründen früher viel mit derlei Fachstudien beschäftigt hatte, sonst wäre es ihm schwer geworden, seine Rolle weiter zu spielen angesichts der ausgedehnten Kenntnisse, die Herr von Senkenberg in bezug auf Alter und Wert der einzelnen Stücke besaß.

Wie im Fluge verging die Zeit.

Draußen lag die Nacht wie ein schwarzes Tuch über der Erde. Die Schloßuhr schlug zehn Uhr. Gleich darauf hörte man einen Wagen unten anfahren und halten.

Herr von Senkenberg zuckte nervös zusammen und brach mitten im Satze ab, den Kopf wie lauschend vorgebeugt.

All seine liebenswürdige Höflichkeit schien jäh erstarrt in einem harten, eisigen Ausdruck der mehr, der sein Gesicht förmlich versteinerte.

Plötzlich begegnete sein Blick dem Hempels und er zuckte zusammen.

Den Leuchter hastig auf einen Stuhl setzend, sagte er: „Sie verzeihen, — ich bin ein wenig angegriffen heute —, das lange Stehen hat mich wohl ermüdet — ich möchte mich einen Augenblick ausruhen“.

„Ich habe um Vergebung zu bitten, Herr von Senkenberg! Wollen wir das andere auf morgen lassen —“

„Nein! Bleiben Sie noch, unterbrach ihn Senkenberg rasch, „es tut mir so wohl, einmal einen Menschen gefunden zu haben, dem das, was mir lieb ist, gefällt! Lassen Sie sich nicht stören! Sehen Sie ruhig alles an. Für morgen habe ich noch andere Schränke. Ich möchte nicht, daß Sie mich jetzt verlassen!“

Das letzte hatte fast wie eine Bitte geklungen. Hempel fuhr also in der Betrachtung der Stücke fort, während Senkenberg sich auf einen Stuhl niederließ und stumm vor sich hinstarrte.

Er sah erschöpft aus.

Nach einer Weile klopfte es an der Tür und Peter Mark erschien.

„Herr von Lavandal ist angekommen“, meldete er, „und das gnädige Fräulein lassen anfragen, ob er nicht für einen Augenblick seine Aufwartung —“

Fortsetzung folgt.

Kriegsgefangenen
ser ein Feuer ange
Mahlzeit bereiten
der trug, wurde na

* **Wellingholzha**
schlagen wurde ge
wege vom Felde d
henden Kleine-Kön
hausen. Ein 12jäh
wurde nur beläubt
dig genesen.

* **Iserlohn,** 23.
wechsels gab in v
in der Wirtschaft „
ter Soldat zwei S
etwa 20 Jahre alte
verletzten , daß er
verstarb. Der Tät
ist und seinen Urla
wurde alsbald verh

Aus

— **Gleiwitz,** 23.
warengeschäft von
ein Einbruchsdiebsta
und sonstige Gegens
gestohlen wurden.
her keine Spur.

WTB. **Zoppot,**
sind hier zwei Schutz
rung und Baranow
schossen worden. Si
cher zur Wache gebra
schossen aufgefunden
flohen.

— **Posen,** 24. Ma
wird, hat der Bürge
einer Kassenrevision
über 11 Millionen
now waren treue F

WTB. **Bern,** 24.
det aus Brest: Auf e
beim Handgranaten
resklasse 1917 des
schwerer Unfall. Ein
Werfenden explodiert
wurde getötet, drei

Aus Bocho

Vor e

26. Mai 1915. Neue K
dern. 100 Franzo
sind in den letzten
gen genommen, fo
schütze, 64 Maschin
wagen erbeutet.
Weichsel werden 99
rol rückt eine ital
ein. Am Padonna
den ersten Schüssen
werden mehrere it
Westlich des Plöcke
keine Waffen zurü
Bülow treffen in

:: **Das Eiserne K**
Tapferkeit vor dem
bert Hüls von hier.

:: **Wegen Schlinge**
Wäldern wurde vom S
ger Mann von hier z
teilt.

:: **Eine Ausstellun**
Kriegerehrung veranstalt
Anfang Juli im Kreuz
In dieser Ausstellung,
General des Stellv. Ge
korps Exzellenz Freiherr
sident der Provinz Westfa
Prinz zu Ratibor und
nommen haben, sollen n
fungen auf dem Gebiete
gerehrung vornehmlich a
ten und Planungen von
gräbern aus der Provin
Lippe-Detmold und der
werden. Es ist in Aussi
eingelieferten Arbeiten i
Aus diesen Landesteilen
fässige Künstler werden
ten bis spätestens zum 2
Heimatbund, Münster, W
Ausstellung wird später a
nannten Landesteile wan

:: **Hausschlachtungen**
in weiterm Umfange zu
nicht in unbeschränktem
davon abhängen, ob in
tung ein dringendes Bed
den ist oder ob die Ab
wirtschaftlichen Gründen
usw.) geboten erscheint,
gen, die nur 1 bis 2 S
Bedarf mästen, besonders
den wird. Außerdem ist
ganz Preußen geltenden
für alle Hausschlachtunge
gelangenden Tiere vom
Wochen in seiner Wirtsc
und daß das aus solchen
Fleisch nur unentgeltlich
ben werden darf, die zum
gehören oder in seinem

:: **Die Einschränkung**
pier. In einer kürzlich a
an der Regelung des Druc
den Organisationen, zu der
Vertreter entsandt hatten

Kriegsgefangenen in einem Walde auf, wo sich dieser ein Feuer angemacht hatte ,auf dem er sich eine Mahlzeit bereiten wollte. Der Russe, der Zivilkleider trug, wurde nach Münster gebracht.

* **Wellingholzhausen,** 23. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde gestern nachmittag auf dem Heimwege vom Felde die Frau des in Feindesland stehenden Kleine-König aus Schlochtern-Wellingholzhausen. Ein 12jähriges Mädchen an ihrer Seite wurde nur betäubt und wird wohl wieder vollständig genesen.

* **Iserlohn,** 23. Mai. Im Verlaufe eines Wortwechsels gab in vergangener Nacht gegen 12 Uhr in der Wirtschaft „Zur Neuen Welt" ein beurlaubter Soldat zwei Schüsse ab, die einen anwesenden etwa 20 Jahre alten italienischen Arbeiter so schwer verletzten , daß er nach kurzer Zeit im Krankenhause verstarb. Der Täter, der als gewalttätig bekannt ist und seinen Urlaub bereits überschritten hatte, wurde alsbald verhaftet.

Aus aller Welt.

— **Gleiwitz,** 23. Mai. Hier wurde in dem Goldwarengeschäft von Ludwig in der Tarnowitzer Str. ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Goldwaren und sonstige Gegenstände im Werte von 40 000 Mk. gestohlen wurden. Von den Tätern hat an bisher keine Spur.

WTB. **Zoppot,** 23. Mai. In der letzten Nacht sind hier zwei Schutzleute, die Polizeisergeanten Dühring und Baranowski, von einem Einbrecher erschossen worden. Sie sind, nachdem sie den Einbrecher zur Wache gebracht hatten, in der Wachtstube erschossen aufgefunden worden. Der Täter ist entflohen.

— **Posen,** 24. Mai. Wie aus Rußland berichtet wird, hat der Bürgermeister von Kiew, Djakow, vor einer Kassenrevision die Flucht ergriffen. Es fehlen über 11 Millionen Rubel. Djakow und Suchomlinow waren treue Freunde.

WTB. **Bern,** 24. Mai. Pariser „Journal" meldet aus Brest: Auf einem Exerzierplatz ereignete sich beim Handgranatenwerfen der Rekruten der Jahresklasse 1917 des Infanterieregiments 128 ein schwerer Unfall. Eine Granate in der Hand eines Werfenden explodierte plötzlich. Ein Feldwebel wurde getötet, drei Mann wurden schwer verletzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 26. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

26. Mai 1915. Neue Kämpfe im Artois und in Flandern. 100 Franzosen gefangen. — In Galizien sind in den letzten Tagen 25 000 Russen gefangen genommen, sowie 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen erbeutet. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel werden 998 Russen gefangen. — In Tirol rückt eine italienische Abteilung in Consino ein. Am Padonnaß flüchten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der Kärntner Grenze werden mehrere italienische Angriffe abgewiesen. Westlich des Plöcken flieht der Feind und läßt seine Waffen zurück. — Fürst und Fürstin Bülow treffen in Berlin ein.

:: **Das Eiserne Kreuz** erhielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde der Obermatrose Hubert Hüls von hier.

:: **Wegen Schlingenstellens** in den benachbarten Wäldern wurde vom Schöffengericht gestern ein junger Mann von hier zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

:: **Eine Ausstellung über Friedhofskunst und Kriegerehrung** veranstaltet der Westfälische Heimatbund Anfang Juli im Kreuzgang des Domes zu Münster. In dieser Ausstellung, über die der Kommandierende General des Stellv. Generalkommandos des 7. Armeekorps Exzellenz Freiherr von Gayl und der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Se. Durchlaucht Dr. Carl Prinz zu Ratibor und Corvey das Protektorat übernommen haben, sollen neben vorbildlichen alten Schöpfungen auf dem Gebiete der Friedhofskunst und Kriegerehrung vornehmlich auch neuere ausgeführte Arbeiten und Planungen von Ehrenfriedhöfen und Einzelgräbern aus der Provinz Westfalen, dem Fürstentum Lippe-Detmold und dem Osnabrücker Land gezeigt werden. Es ist in Aussicht genommen, die besten der eingelieferten Arbeiten im Modell herstellen zu lassen. Aus diesen Landesteilen stammende oder in ihnen ansässige Künstler werden gebeten, entsprechende Arbeiten bis spätestens zum 20. Juni an den Westfälischen Heimatbund, Münster, Bispinghof 3 ,einzuliefern. Die Ausstellung wird später auch in andere Städte der genannten Landesteile wandern.

:: **Hausschlachtungen** werden in Zukunft wieder in weiterm Umfange zugelassen werden, wenn auch nicht in unbeschränktem Maße. Die Zulassung wird davon abhängen, ob in der betreffenden Haushaltung ein dringendes Bedürfnis nach Fleisch vorhanden ist oder ob die Abschlachtung aus sonstigen wirtschaftlichen Gründen (Schlachtreife der Schweine usw.) geboten erscheint, wobei auf die Haushaltungen, die nur 1 bis 2 Schweine für ihren eigenen Bedarf mästen, besondere Rücksicht genommen werden wird. Außerdem ist nach den maßgebenden, für ganz Preußen geltenden Vorschriften Voraussetzung für alle Hausschlachtungen, daß die zur Schlachtung gelangenden Tiere vom Besitzer mindestens sechs Wochen in seiner Wirtschaft gehalten sein müssen, und daß das aus solchen Schlachtungen gewonnene Fleisch nur unentgeltlich oder an Personen abgegeben werden darf, die zum Haushalt des Viehhalters gehören oder in seinem Dienste stehen.

:: **Die Einschränkung im Verbrauch von Druckpapier.** In einer kürzlich abgehaltenen Konferenz der an der Regelung des Druckpapierverbrauchs interessierten Organisationen, zu der auch die amtlichen Stellen Vertreter entsandt hatten, wurde das Ergebnis der jetzt durchgeführten **Bestandsaufnahme** von Druckpapier bekanntgegeben. Hierbei wurde mitgeteilt, daß eine allgemeine Einschränkung des Verbrauchs erforderlich sein werde. Wenngleich Einzelheiten der bevorstehenden Kontingentierung noch nicht feststehen, sei eine grundsätzliche Uebereinstimmung der in Frage kommenden Stellen bereits erzielt. Die dahingehende Bundesratsverordnung, die auch recht einschneidende Bestimmungen für das Zeitungsgewerbe mit sich bringen dürfte, ist für Anfang nächsten Monats zu erwarten.

* * *

)(**Lowick,** 25. Mai. **Wegen Verfütterns** von Brotgetreide wurde ein hiesiger Landwirt vom Schöffengericht zu Bocholt zu 100 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

)(**Bardingholt,** 25. Mai. **Das Eiserne Kreuz** wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde dem Gefreiten Wilhelm Jungkamp von hier im Inf.-Regt. Nr. 370 verliehen.

„ **Mussum,** 25. Mai. Weil sie ihre Vorräte an Kartoffeln nicht richtig angegeben hatte, wurde heute vom Schöffengericht zu Bocholt eine Frau aus Mussum zu 50 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden 35 Zentner Kartoffeln eingezogen.

=:= **Anholt,** 25. Mai. **Ein Festtag für die Verwundeten der Vereinslazarette von Bocholt und Anholt** war der vergangene Mittwoch nachmittag. Unter klingendem Spiel der ganzen Kapelle der 13er aus Bocholt, die vom Bataillon in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt war, zogen die Bocholter Verwundeten mit einer großen Schar Pflegerinnen in unser Städtchen ein, bewillkommnet von ihren Anholter Kameraden. Dank des Entgegenkommens Sr. Durchlaucht des Fürsten Salm-Salm standen die herrlichen Parkanlagen mit der berühmten „Schweiz" zur Besichtigung offen. Nach einer ausgedehnten Wanderung ging es dann zum Gasthof Hufink jr., wo reichgedeckte Kaffeetische zur Erfrischung einluden. Dank zahlreicher Liebesgaben aus Stadt und Land gab es für Kriegszeiten außergewöhnliche Leckerbissen, und es war eine Freude zuzusehen, wie wacker die Verwundeten einhieben. Nach dem Kaffee entwickelte sich bei einem Glase Bier bald eine frohe Stimmung, die durch die schönen Vorträge der Bataillonskapelle und verschiedene Ansprachen noch gehoben wurde, in denen der Dank der Verwundeten an die Pflegerinnen, an alle Freunde und Gönner zum Ausdruck kam. Stürmischer Beifall löste es aus, als dem Herrn Bauunternehmer Vallee als Zeichen des Dankes der Verwundeten für seine Fürsorge und Mühe zwei schöne Bilder überreicht wurden. Eine Reihe von Offizieren der Garnison Bocholt und vom Grenzschutzkommando Anholt, von der Fürstlichen General-Verwaltung Herr General-Direktor Prof.Dr. Nensing nahmen an der Festlichkeit teil. Nur zu schnell enteilten die Stunden; gegen ½9 Uhr traten die Bocholter Verwundeten wieder zum Rückmarsch an. — Es mag noch dankend erwähnt werden, daß außerordentlich große Spenden und Liebesgaben für die Verwundeten gestiftet wurden, noch im Laufe des Nachmittags wurden zahlreiche Gaben abgegeben. Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Neueste Telegramme.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 24. Mai.
(Schluß.)

Oberst v. Wriesberg: Die Behauptung, daß Damen die Reise ins Operationsgebiet leicht sei, trifft nicht zu. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn es sich um den Besuch schwer verwundeter oder schwerkranker Heeresangehöriger durch Familien-Angehörige handelt. Herr Emmel muß uns schon mit Beweisen kommen. (Zuruf links.)

Darauf wird über die Resolutionen und Anträge abgestimmt.

Die Resolutionen der Kommission werden angenommen.

Die sozialdemokratischen Resolutionen betreffend Beseitigung der Ausnahmebestimmungen des Schutzes für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen und Beseitigung der Sparzwanges werden abgelehnt.

Die Resolutionen betreffend Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Säuglings- und Mutterschutz, werden an eine besondere Kommission überwiesen. Auch die Resolutionen betreffend den Kleinwohnungsbau werden angenommen.

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Die Debatte über die Zensur wird fortgesetzt.

Abg. Liesching (Volkspartei) bleibt bei der Unruhe des Hauses zunächst unverständlich. (Vizepräsident Dove bittet das Haus, das den Vertagungsantrag abgelehnt hat, etwas Ruhe zu halten.) Ich hätte mich gefreut, wenn der neue Staatssekretär des Innern auch etwas zu der wichtigen Frage der Zensur gesagt hätte. Die Handhabung der Zensur geschieht vielfach parteiisch. Man muß verlangen, daß mit gleichen Maßen gemessen wird. In Greifswald wgr ein liberales Blatt lange Zeit verboten, schließlich wurde das Wiedererscheinen gestattet, aber unter der Bedingung, daß der bisherige Redakteur entlassen werde. (Hört! Hört!) Das ist eine Nötigung. Dem Antrage auf Aufhebung des Belagerungszustandes können wir nicht zustimmen. Er geht zu weit, wir erwarten aber eine Reform des Gesetzes. Es wäre dieses eine schöne Aufgabe für den neuen Staatssekretär, die er erfüllen muß, will er unser Vertrauen haben. (Beifall.)

Darauf wird auf Antrag Dr .Oertels vertagt.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung).

Schluß 5¾ Uhr.

* * *

WTB. **Berlin,** 25. Mai.
(Eigener Drahtbericht.)

54. Sitzung vom 25. Mai 1916.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, v. Jagow, Dr. Lewald, Wahnschaffe, Frhr. v. Stein.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr.

Die **Zensurdebatte** wird fortgesetzt. Abg. Dr. Oertel (Kons.): Mit dem Abgeordneten Dr. Pfleger stimmen auch wir in den meisten Punkten überein. Die kommandierenden Generale haben manches erreicht, was die Bureaukratie nicht leisten konnte. Ich erinnere nur an die tüchtigen Verordnungen gegen den Unfug der weiblichen Kleidung und das Verbot der Aushändigung postlagernder Sachen an Jugendliche. Das Verbot von Zeitungen hat manchem Verleger schweren Schaden zugefügt. Gegen die katholische Kirche und den Ultramontanismus Vorwürfe zu erheben, die ungerecht sind, und besonders in der Zeit des Burgfriedens, verurteile ich ebenso sehr wie Sie (zum Zentrum). Wir wollen, daß der konfessionelle Burgfriede in die Zeit des Friedens hinübergerettet werde. Wer den konfessionellen Burgfrieden stört, versündigt sich gegen sein eigenes Bekenntnis und auch gegen das Vaterland. Eine Zeitung wurde verboten, als sie aus einer amerikanischen Zeitung einen Artikel über Wilson nachdruckte. Auf Grund welcher Vorschriften ist das geschehen? Mit der militärischen Zensur findet sich die Presse schon ab. Sie wird weitherziger gehandhabt. Daß jetzt die Erörterung der Kriegsziele noch immer nicht freigegeben ist, verstehe ich nicht. Wird sie überhaupt noch während des Krieges zugelassen werden? Sogar ein in geschlossenem Umschlag versandtes Flugblatt von Professor Jäckel über die Kriegsziele wurde beschlagnahmt, obwohl es nicht einmal für die Oeffentlichkeit bestimmt war. Das Verbot der Ausführungen des Herrn v. Heydebrandt übers Verhältnis Deutschlands zu Amerika ist unverständlich. Angriffe auf Herrn v. Heydebrandt durften ruhig erscheinen. (Hört! Hört!) Jetzt gibt man der Presse auch „Anweisungen". Diese sind mir als aufrechtem Manne noch unangenehmer. Entweder schreibe ich, wie ich denke oder ich lasse es überhaupt. (Sehr richtig!) Besser ein glattes Verbot, als diese Anweisungen. Eine völlige Aufhebung des Belagerungszustandes ist namentlich in diesem Augenblicke nicht möglich, dagegen muß dem deutschen Volke mehr Freiheit der Rede gegeben werden, namentlich wo die Haltung eine vaterländische ist. Wir müssen mehr Bewegungsfreiheit haben. Einen faulen Frieden wollen wir nicht. Wir werden uns durch keinen Vermittler den Siegespreis verkümmern lassen. (Bravo!)

Staatssekretär v. Jagow: Der Artikel des Herrn v. Heydebrandt in der Kreuzzeitung sollte in dem Augenblick erscheinen, als Verhandlungen mit Amerika schwebten. Diese wären gestört worden. Der spätere Artikel der „Zukunft" konnte eine Störung der Verhandlungen nicht mehr verursachen. Ich hatte keinen Anlaß dagegen einzuschreiten. (Bravo! links.)

Abg. Hirsch (Natl.): In Bezug auf den konfessionellen Frieden schließe ich mich dem von Herzen an, was Dr. Oertel darüber gesagt hat. (Bravo!) In irgend einer Beziehung steht jeder unter der Zensur. Eine offene Aussprache auch über die Kriegsziele kann uns nicht schaden. Selbst Sr. Majestät der Kaiser ist — man sollte den Mut der Behörden anerkennen — der Zensur unterworfen. Aus einer seiner Reden sind zwei Stellen von der Zensur gestrichen worden. (Heiterkeit.) Die Entschließung des nationalliberalen Parteivorstandes in der U.-Boot-Frage ist mit allen Mitteln verhindert worden. Dem Reichskanzler wird mit Recht zum Vorwurf gemacht, daß er aus der deutschen Presse nicht das hat machen können, was man hätte erwarten sollen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Es wäre besser gewesen, wenn wir die Zensur nicht nötig hätten. Die vertraulichen Notizen an die Redaktionen wären besser in diesem großem Umfange nicht zum Vortrag gebracht worden. Wir sind uns darüber einig, daß die Zensur ein notwendiges Uebel ist. (Zuruf links: Ein Uebel!) Wir werden die Zensur nicht entbehren können. Auch in republikanischen Ländern besteht sie, wenn auch in anderer Form. Bei uns muß sie in militärischen Händen liegen. Der Krieg drückt auf alle Gebiete unseres öffentlichen Lebens. Er wird nicht nur von den Truppen geführt, sondern auch im wirtschaftlichen Leben und mit der Druckerschwärze wird er geführt. Auf rein militärische Dinge darf sich die Zensur nicht beschränken. Es kann vorkommen, daß wirtschaftliche Dinge in das militärische Gebiet hinübergreifen. In der Steuerfrage sind Presse und Versammlungen nicht behindert worden.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Belagerungszustand beruht auf der Verfassung. Die militärischen Behörden übernehmen die ausführende Gewalt. Die Schäfersche Petition hatte zuerst einen ganz anderen Charakter. Sie war ein Schriftstück, das in 750 000 Exemplaren verbreitet wurde. Eine solche Verbreitung hat keine deutsche Zeitung. Nicht das Petitionsrecht, sondern das Agitationsrecht sollte beschnitten werden. Hätte Dr. Liebknecht auch die Form der Petition gewählt, wäre dann die Verbreitung seines Flugblattes zulässig gewesen? (Widerspruch und Unruhe.) Schluß folgt.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 25. Mai. (Eig. Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

In Wolhynien unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolgreiche Ueberfälle. Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit im Abschnitt von Doberdo, bei Flitsch und am Plöcken war lebhafter als in den letzten Tagen. — Wiederholte feindliche Angriffsversuche am Pentelstein wurden abgewiesen.

Nördlich des Suganer Tales nahmen unsere Truppen Cima Cista, überschritten an einzelnen Stellen den Masobach und rückten in Striegen (Strigno) ein. Südlich des Tales breiteten sich die über den Rempelberg vorgerückten Gruppen unter Ueberwindung zäher Geländeschwierigkeiten und des feindlichen Widerstandes nach Osten und Süden aus. Cornu di Campo Verde ist in ihrem Besitz. Italienische Abteilungen werden sofort zurückgewiesen. Im Brandtal (Valarsa) nahmen unsere Truppen Chiesa in Besitz. Der Nachlaß im Angriffsraum erhöht sich und brachte uns noch 10 Geschütze.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte den Bahnhof und militärische Anlagen von Latisana mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. Mai nachmittags belegte ein Geschwader von Seeflugzeugen den Bahnhof, das Bahnhofgebäude, die Kasernen und das Kastell in Bari ausgiebig mit mit sichtlich gutem Erfolge und brachte in der in Festesfreude weich beflaggten Stadt eine deutlich erkennbare Störung hervor. Das Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Vernünftige spanische Ansicht.

WTB. **Berlin,** 25. Mai. (Eig. Drahtb.) Dem „Lok.-Anz." zufolge antwortete der spanische Minister Graf Romanones auf die Frage, wie er über den Frieden denke: Ich kann nur sagen, was der König schon in der Thronrede erklärte, daß wir strenge, wohlwollende Neutralität gegenüber allen Kriegführenden aufrechterhalten wollen. Wir wünschen das Kriegsende, erachten aber den Augenblick einer Vermittlung noch nicht für gekommen. Mit Freuden werden wir die Gelegenheit einer Vermittlung ergreifen, wenn wir darum ersucht werden.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 25. Mai. (Eig. Drahtb.) An der Irakfront keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte, deren Vormarsch in Richtung Kasr i Schirin auf Chanekin gemeldet war, wurden gezwungen, ihr Vordringen in der Gegend der Grenze einzustellen. In einem Gefecht mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze gerade nördlich von Süleimanieh bemerkt worden waren, brachten wir diesen einen Verlust von über 200 Mann bei.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Bitlis unbedeutende Patrouillengefechte. Im Zentrum und auf dem linken Flügel wurden Ueberfallversuche des Feindes gegen unsere Vorhutstellungen in der Nacht zum 23. Mai mühelos abgewehrt.

An der Halbinsel Gallipoli wurde ein Torpedoboot, welches sich Kütschük Kemiklie zu nähern versuchte, durch unser Geschützfeuer in die Flucht gejagt. Eins unserer Wasserflugzeuge warf auf einem Fluge in der Richtung auf Imbros erfolgreich Bomben auf einen Monitor, den es im Hafen von Kephalo bemerkte, auf die Einrichtungen des Hafens sowie Flugzeugschuppen und rief dort einen Brand hervor, welcher genau festgestellt werden konnte. Auf den anderen Fronten keine Veränderungen.

Handel.

Stimmungsbild der Berliner Börse.

WTB. **Berlin,** 24. Mai. Die Nachrichten aus Amerika, in denen zum ersten Mal von Friedensvermittelung die Rede ist, haben die Phantasie der Börse stark angeregt, auf die Kursentwickelung aber dahin gewirkt, daß einerseits die bisher bevorzugten Kriegsrüstungswerte stark angeboten wurden und andererseits nach den sogenannten Friedenswerten nur mäßige Nachfrage herrschte. Dieser scheinbar überraschende Umstand wird dadurch erklärt, daß die Spekulation nach der wochenlangen Aufwärtsbewegung der Kriegskonjunktur-Papiere und ihrer anscheinend übertriebenen Bewertung bemüht war, diese, in der Befürchtung, schließlich darauf sitzen zu bleiben, möglichst abzustoßen. Munitions-, Automobil-, Montan- und chemische Werte verzeichneten daher ziemlich empfindliche Einbußen. Höher genannt waren nur Schiffahrts- und einige wenige Kassawerte, russische Bank-Aktien und Schantung-Bahn. Nach russischen Bankwerten verstärkte sich später die Anfrage zu anziehenden Kursen. Das Geschäft war im allgemeinen ziemlich still. Heimische Anleihen unverändert fest.

Briefkasten.

N. N. Die Kündigungsfrist eines Handlungsgehilfen ist eine sechswöchentliche, von Quartalsmitte zum nächsten Quartalsersten.

Ins Feld. Ein Feldwebelleutnant wird auch als solcher angeredet, also „Herr Feldwebelleutnant".

N. Z. Durch das sog. Kriegsgesetz vom 4. Aug. 1914 sind die Leistungen der Krankenkassen auf die Regelleistungen beschränkt worden. Neben Krankenhauspflege steht Ihnen keine Barvergütung zu, auch kein Nebenkrankengeld neben dem üblichen Krankengeld.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: [illegible]. Sämtlich in [illegible].

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein lieber Arbeiter und unser guter und treuer Mitarbeiter,

der Kanonier

Theodor Querbach.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Firma Walter Reygers,
deren Angestellte und Arbeiter.

Kath. Kreuzbündnis V. a. K.,
Ortsgruppe Liebfrauen.

Am 28. Mai d. J. starb infolge eines Granatschusses den Heldentod fürs Vaterland unser Vereinsmitglied, der

Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 159

Joseph Spangemacher,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir verloren in ihm einen treuen und eifrigen Förderer unserer Bewegung.

Die hl. Messe für seine Seelenruhe findet statt am Sonntag, den 28. Mai, morgens 9 Uhr, in Liebfrauen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei einer Abnahme von mindestens insgesamt 120 Stangen täglich wird der Schlachthof auch in diesem Jahre Eis herstellen und zum Preise von 0,45 M. die Stange abgeben.

Abnehmer wollen sich **bis 29. ds. Mts. vormittags** auf Zimmer 3 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz melden.

Bocholt, den 24. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Das in Verlust geratene Brotbuch der Ehefrau Heinrich Tenbrink, Petersfeld 202 10, wird hiermit für ungültig erklärt.

Bocholt, den 25. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Das in Verlust geratene Brotbuch der Ehefrau Josef Hörning, Weberstr. 430/4, wird hiermit für ungültig erklärt.

Bocholt, den 25. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte des Amtes Liedern-Werth, welche ihre Getreidevorräte noch nicht abgedroschen haben oder mit der Ablieferung an die Firma H. Scholten noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dieses bis spätestens **Samstag, den 27. Mai, vormittags** auf dem hiesigen Amtsbüro unter Angabe der rückständigen Menge anzuzeigen.

Bocholt, den 25. Mai 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Fachmann

sucht sich mit Kapital tätig an einer Weberei zu beteiligen.

Offert. unt. C 7088 an die Expedition.

Für sämtliche Sorten Säcke zahle sehr hohe Preise.

Von Minderjährigen werden keine Säcke gekauft, ohne schriftliche Vollmacht der Eltern oder deren gesetzlichen Vertretern.

Langenbergstr. 21. **H. WOLFF** Bayrischer Hof.

Suche zum 1. Juli ein tücht.,

kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Juni ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes kath.

Dienstmädchen.

Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Heinr. Westerdorf
Altenessen, Westerdorfstadt

Längere Zeit nicht gebrauchter 3 P. S.

Gasmotor

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Dreher

gesucht.

Maschinenfabrik Pieron.

Ein kräftiger

junger Mann

gesucht, der gut mit Pferden umgehen kann.

Posthalterei Bauhaus.

Wir unterhalten noch große Läger und verkaufen zu sehr billigen Preisen:

Strumpfwaren:

Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz					von **38** Pfg. an	
Damenstrümpfe, Bw., schw. u. farbig					von **68** Pfg. an	
Herrensocken, Baumwolle, grau					von **25** Pfg. an	
Herrensocken, schwarz u. farbig					von **40** Pfg. an	
Kindersöckchen	Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	
mit Wollrand	**38**	**46**	**54**	**60**	**66**	Pfg.
Kinderstrümpfe, Baumwolle,					von **35** Pfg. an	

Trikotagen:

Herrenhemden, Normal und Makko	von **2.25** an
Normal-Herrenhosen	von **1.95** an
Normal-Unterjacken	von **0.98** an
Herren-Netzjacken	von **0.85** an
Damen-Unterjacken	von **1.45** an
Knaben-Trikots	von **1.25** an
Damen-Netzjacken	von **0.58** an

Handschuhe:

Damen-Handschuhe, Halbhandschuhe	von **0.48** an
Damen-Handschuhe, schwarz Trikot	von **0.75** an
Damen-Handschuhe, farbig	von **0.95** an
Damen-Handschuhe, weiß u. farbig sehr schöne Ware	von **1.35** an
Herren-Handschuhe,	von **1.45** an
Weiße Handschuhe, zur Kommunion	von **0.75** an

Wäsche:

Damen-Hemden, guter Chiffon	von **1.65** an
Damen-Hemden, mit hübsch. Feston	von **2.75** an
Damen-Beinkleider, weiß Chiffon	von **1.45** an
Damen-Hemden, Fantasie, reich-garn.	von **3.25** an
Nacht-Hemden, mit eckig. Ausschnitt	von **3.75** an
Unterröcke, aus gestreiftem Siamosen	von **2.25** an
Unterröcke, weiß mit Stickerei	von **3.95** an
Untertaillen, mit reicher Stickerei	von **0.85** an
Untertaillen, sehr eleg. Ausführung	von **1.85** an

Kinderwäsche jeder Art in allen Größen noch zu sehr billigen Preisen.

Schürzen:

Tändel-Schürzen mit Träger	von **0.98** an
Blusen-Schürzen aus Siamosen	von **1.45** an
Blusen-Schürzen, Wiener Form	von **3.65** an
Backfisch-Schürzen, mod. rund. Form	von **1.55** an

Kinderschürzen in allen Größen sehr preiswert.

Modewaren:

1 Posten **Kragen** für Damen u. Kinder Batist und Rips	Stück **30** Pfg.
1 Posten **Kragen** bessere	**45** u. **65** Pfg.
Moderne Stuart-Kragen	von **1.25** an
Moderne Teller-Kragen	von **1.75** an

Letzte Neuheiten in Schulterkragen.

Damen-Blusen
weiß und farbig
in entzückender Auswahl.
Damen-Blusen werden nicht zur Auswahl gesandt.

Knaben-Wasch-Blusen
und Wasch-Anzüge
zu sehr billigen Preisen.
Man beachte unsere Schaufenster-Auslage.

S. B. Löwenstein

Ein geübter

Stückfärber

für dauernde Beschäftigung zum baldigen Eintritt gesucht.

Joseph Marlie.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Biemenhorster Weg 210 b.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

zum 1. Juni zu vermieten.

Kock,
Schützenstr. 35.

Für ein kräftiges **Pferd** wird einige Tage in der Woche

Beschäftigung

gesucht.

Offerten unt. **Chiffre 1018** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gelegenheitskäufe:

Laden-Einrichtung, Partie Porzellan und Glaswaren, Figuren, Bilder, Tische, Stühle, Schränke, und sonstige gut erhaltene Möbel billig abzugeben.

Hermannstraße 758.

Mehrere 1000 weißen und roten

Kappus-, Wirsing-, Rosenkohl- und Kohlrabi-Pflanzen

abzugeben. 100 Stück 40 Pfg.

B. Volting, Restauration, bei der Josephskirche

Küche mit 3 Zimmern

zum 1. Juni oder Juli **gesucht,** (am liebst n am Nordtor).

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gemeinnütziger Bau-Verein e. G. m. b. H. Rhede.

Am Donnerstag, 15. Juni, abends 9 Uhr findet in dem Lokale des Herrn **J. G. Volting** zu Rhede eine ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht,
2. Rechnungsabnahme und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung,
3. Neuwahlen für die ausscheidenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder,
4. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt vom 1.—15. Mai im Lokale des Herrn J. G. Hams offen.

Rhede, den 25. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
J. G. Hams.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th**

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Sonntag, den 28. Mai:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion
um 6 Uhr.

Nachm. ¼ vor 3 Uhr:
Feierliche Aufnahme.

Die Mädchen, die aufgenommen werden wollen, mögen sich ½3 am Turm versammeln.

Der Präses.

Mehrere tausend

Fliegenfänger

Originalmarke „Schwapp" hat auch in kleineren Posten an Wiederverkäufer freibleibend zu niedrigem Preise noch abzugeben

Alfred Wrodörfer,
Agenturen, Bocholt.



Heute wieder prima frisches Fleisch zu haben.

J. ten Bosch,
Ostmauer 3.

Kath. Kreuzbündnis
V. a. K.,
Ortsgruppe Liebfrauen.

Unser Vereinsmitglied

Johann Schepers

ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt Samstagmorgen 8¾ Uhr von Liebfrauen aus.

Der Vorstand.

Eine

Oberwohnung

von 3 Zimmern, Boden u. Keller **sofort zu vermieten.** Wasser- und Gasleitung vorhanden.

Römerstraße 16.

Auf dem Wege von Krechting nach Rhede ein

Portemonnaie mit Geld verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei **J. G. Hams** in Rhede abzugeben.